

Bericht

des

Handwerker-Vereines

zu



Che mnitz



auf das Jahr

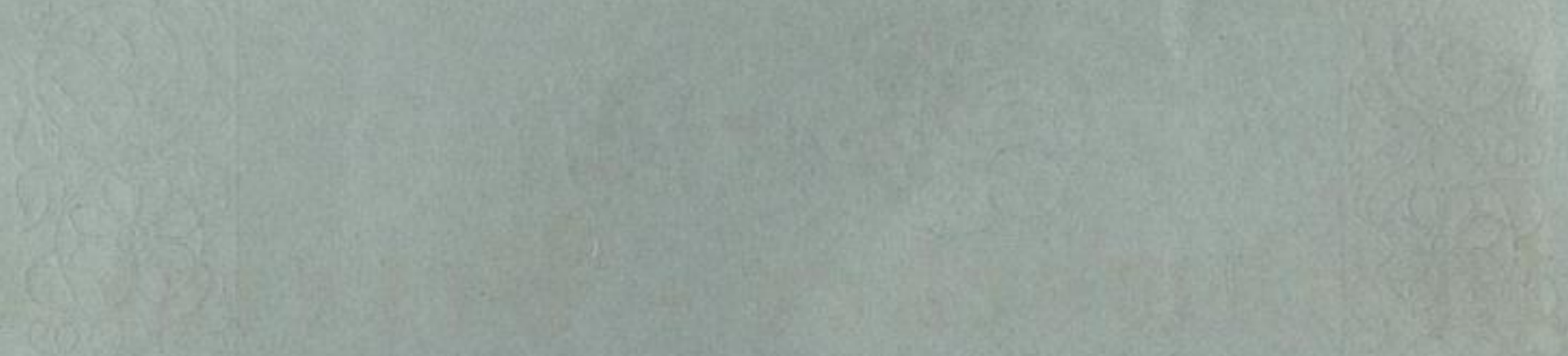
1844 bis 1845.

A. 761
27.

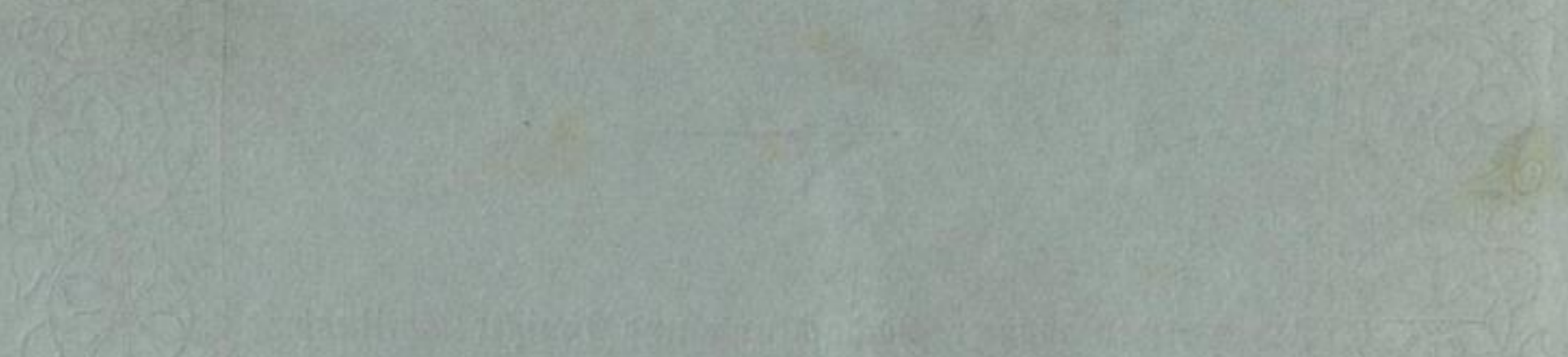
Als Zeichen wahrer Hochachtung und inniger Theilnahme

mitgetheilt vom Handwerker - Vereine zu Chemnitz.

*Bibliothek in Königl. Garmersbühl
in Chemnitz*



Handwritten text, possibly a title or header, in a cursive script.



Bericht

des

Handwerker - Vereines

A.

27.

1844.

zu

Chemnitz



auf das Jahr

1844 bis 1845.

Druck von C. G. Kretschmar in Chemnitz.

1849

Handwritten title



Oben

Unten

Printed text at the bottom of the page



Am 1. Juni 1845 beging der Handwerker-Verein zu Chemnitz in gewohnter Weise sein sechzehntes Stiftungsfest und zwar in den neuerbauten geräumigen und schönen Localitäten des Gasthauses zur Linde. Begünstiget von dem freundlichsten Wetter hatten sich in Folge der erhaltenen Einladung von nah und fern zahlreiche Gäste hierzu eingefunden, denn man gewahrte unter den Anwesenden außer den Mitgliedern der Königlichen und Städtischen Behörden, so wie der Geistlichkeit, Vertreter des Industrie-Vereins für das Königreich Sachsen und der Gewerbevereine zu Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Hohenstein, Limbach, Mittweida, Schellenberg, Stollberg und Zschopau und verschiedene verehrte Gewerbefreunde von Leipzig, Prag u. s. w.

Der Parterre gelegene Gartensalon war für die Verhandlungen bestimmt, während in einigen anstoßenden Gemächern Zeichnungen und Schriften hiesiger Sonntagschüler zur Schau lagen.

Die Verhandlungen wurden gegen 3 Uhr von dem Vorsitzenden Hrn. Webermeister Gottschald eröffnet, indem dieser den Erschienenen ein herzliches Willkommen zurief, und nachdem er einen Blick auf das abgewichene Vereinsjahr geworfen und die hauptsächlichsten Vorkommnisse kurz berührt hatte, dankbar der Unterstützung gedacht, welche ihm während seiner Amtirung von mehreren Seiten zu Theil geworden. Herr Gottschald schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß der Verein und insbesondere dessen Lieblingstochter, die Sonntagschule immer schöner gedeihen und erblühen möge, und forderte sodann den Secretair des Vereins auf, der Versammlung den vom Comité erstatteten Bericht über das nächst vergangene Jahr mitzutheilen, worauf Herr Advocat Heineck Nachstehendes vortrug:

Der Bericht, den Ihnen der Comité am heutigen Tage statutengemäß vorzulegen hat, umfaßt die Zeit vom 20. April vorigen Jahres bis heute, mithin einen etwas längeren Zeitraum als bisher gewöhnlich war, wovon

die Ursache lediglich in dem mehrfach vernommenen Wunsche zu suchen ist, das Stiftungsfest in einer mildern Jahreszeit zu feiern, welche dem Geschäftsdrange der Leipziger Messe nicht so nahe steht und dem Auswärtigen den Besuch des Festes wesentlich erleichtert.

Die Zahl der Vereinsmitglieder hat auch in dem so eben ablaufenden Jahre sich etwas vermehrt, indem sie gegenwärtig 1239 umfaßt, während sie beim letzten Stiftungsfeste 1231 betrug, obschon den Verein 14 recht herbe Todesfälle betroffen haben, wobei nur des um den Verein vielverdienten Herrn Amtshauptmann von Brause, des Schuldirigenten Herrn Claus und des ehemaligen Comité-Mitglieds Hartig gedacht werden soll. Abgegangen und weggezogen sind 47.

Zu Folge der Statuten endet mit heute die Amtsthätigkeit des zeitherigen Vorsitzenden, Herrn Webermeister

Friedrich Wilhelm Gottschald,
und des zeitherigen Rechnungsführers, Herrn Schornsteinfegermeister

Heinrich Wilhelm Lorenz,
und fungirt von nun an

Herr Tuchscheerer Anton Pfüller
als Vorsitzender und

Herr Tuchmacher Ruppert
als Rechnungsführer.

Zu deren Stellvertretern wurden am 22. Februar ernannt:

Herr Friedrich Ferdinand Müller
für Erstern und

Herr Wilhelm Matthes jun.
für Herrn Ruppert.

Zu Ergänzung der statutenmäßig ausscheidenden 12 Comité-Mitglieder ernannten

A. Die Wahlmänner aus der Mitte der ordentlichen Vereins-Mitglieder:

Herrn Hunger, Webermeister,

= Krug, desgl.,

= Sühnel, Tischlermeister,

= Reichgräber, Webermeister,

= Ufert, Weber und

= Zeuner, Tischlermeister.

B. Der Comité aus der Zahl sämtlicher Vereins-
Mitglieder:

- Herrn Kaufmann Borchardt,
= Seifensieder Eduard Brandt,
= Advocat Heineck,
= Schuhmachermeister Tigel,
= Strumpfwirkermeister Carl Müller, und
= Färbermeister H. Wechsler, Stadtr.

Außerdem gehören gegenwärtig noch folgende Personen zu dem Comité, die Stellvertreter des Vorsitzenden und des Cassirers, der Protocollant, der heute abtretende Vorsitzende und Cassirer, der Vereinsbibliothekar, der Vorstand der technischen Deputation, die beiden Schuldirigenten und die vor einem Jahre gewählten zwölf Mitglieder

- Buchbinder Bauer,
Beutler Beyer,
Holzhändler Brandt, Stadtr.
Kürschner Hausding,
Literat Fäkel,
Schneidermeister Maul,
Webermeister Rewiker,
Flaschner A. Stolle med.,
Webermeister F. Waldau.

Protocollant des Vereines ist gegenwärtig das oberwähnte Comité-Mitglied,

Advocat Heineck.

Anlangend die technische Deputation, so hat sich die im vorigen Jahresbericht gedachte Reorganisation derselben insoferne bewährt, als die jährliche Reconstituierung derselben sie immer frisch und jung erhält und ihr neues gesundes Blut zuführt. Vorsitzender der Deputation war

Herr Professor und Director Hülße,

= Dr. Stöckhardt

hingegen dessen Stellvertreter, und Webermeister

Rewiker

Protocollant. Die Deputation, wie der gesammte Verein, in dessen Monatsversammlungen die hauptsächlichsten Verhandlungen der erstern mitgetheilt worden, verdankt den nurgenannten Herren, wie den einzelnen vortragenden Mitgliedern der technischen Deputation manche lehrreiche und schätzenswerthe Mittheilung und wird das Speciellere ihrer Verhandlungen später von dem Herrn Professor Hülße selbst vorgetragen werden.

Um den Herrn Professoren Hülfse und Stöckhardt ein kleines Zeichen der Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um die technische Deputation zu geben, wurden denselben bei einer hierzu eigends veranstalteten Festlichkeit die Ehrendiplome des Vereins überreicht.

Die Vereinsbibliothek ging in diesem Jahre aus den Händen des Herrn Friedrich Ferdinand Müller, welcher sie fünf Jahre mit unverkennbarer Vorliebe unentgeltlich besorgt hatte und gerechten Anspruch auf die Dankbarkeit des Vereins machen darf, in die Verwaltung des Herrn Lackirer Ranjje über. Der Verein sprach in öffentlicher Sitzung sein Dankgefühl gegen Herrn Müller aus und ordnete sodann die Verhältnisse des Vereins zu dem neuen Bibliothekar, welcher ein Salair erhält und die Bücher an zwei verschiedenen Wochentagen unter den bekannt gemachten Bedingungen auszuleihen hat. Leider sah sich der Verein in diesem Jahre in der Bewilligung der Mittel für die Bibliothek überaus beschränkt, was durch den später mitzutheilenden Rechnungsabschluß deutlich genug erklärt wird. Der Verein wird sich aber für die Zukunft sicher angelegen sein lassen, auch diesen Zweig seines Wirkungskreises möglichst zu bedenken.

Die Benutzung der Bibliothek ist übrigens durch den Druck neuer Kataloge wesentlich erleichtert worden.

Dankbar sind hier einige Gaben des Wohlwollens zu erwähnen, indem die Herren Galinich, Buchbinder Bauer, Lehrer Kohl, Buchhändler Starke, Instrumentenbauer Werner die Bibliothek durch recht schätzenswerthe Werke bereichert haben. Ihnen allen sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht.

Der Journalzirkel des Vereines hat im Laufe des Jahres nicht unerhebliche Umgestaltungen erfahren, denn so wurden die 15 Abtheilungen desselben, um den unaufhörlichen Klagen über Unordnung einigermaßen abzuhelfen, nochmals und zwar so getheilt, daß jede Hälfte von einem besondern Bibliothekar in Ordnung gehalten werden und jede Abtheilung eine der beiden Zeitschriften stets zuerst erhalten sollte. Dabei wurden sämtliche Lesezirkel wieder einmal geordnet, nachdem man sich in Folge vielfältiger Debatten für deren Beibehaltung entschieden hatte, eine Anzahl Unterbibliothekare bestellt, neue Mappen und Etiquettes angeschafft und überhaupt Alles aufgeboten, um den Umlauf der Zeitschriften zu beschleunigen und in Ordnung zu halten. Endlich wurde noch bestimmt, daß die constitutionelle Staatsbürgerzeitung vom 1. Juli d. J. an, mit den Vaterlandsblättern vertauscht werden sollen, da man wahrgenommen haben wollte, daß der Inhalt der

Bürgerzeitung für einen großen Theil der Leser etwas zu abstract erscheine und deshalb von Manchem weniger gern gelesen werde.

Ueber das Rechnungswesen des Vereins wird Herr Schornsteinfegermeister Lorenz als zeitheriger Cassirer das Erforderliche mittheilen und mag hier nur das hervorgehoben werden, daß die Rechnungen bereits am 30. April d. J. abgeschlossen worden sind und daß das von der Gewerb-Ausstellung herrührende Capital von 150 Thlr. — = — = dabei nicht berücksichtigt worden ist, während durch dessen Herbeiziehen das vorhandene Deficit sofort gedeckt werden könnte.

Da die bei der Gewerb-Ausstellung gemachte Einnahme dem Vereine eben so zu Statten kommen muß, als ein etwaiger Ausfall ihm zur Last gefallen sein würde und da mit Recht erwartet werden darf, daß bei einer spätern Ausstellung sich auch die dazu erforderlichen Mittel finden werden, so trägt der Comité zu Vereinfachung des Rechnungswerkes auf die vollständige Vereinigung der 150 Thlr. — = — = mit der Vereinskasse hiermit an.

Das Wohlwollen, dessen der Verein sich früher bei allen Behörden, mit denen er irgend in Berührung kam, zu erfreuen hatte, hat sich ungeschwächt erhalten und sprechen zahlreiche und wohlthuende Beweise für dessen Fortbestehen. Der Verein dankt dem Hohen Ministerio des Innern nicht nur wie früher eine Unterstützung der Sonntagschule von 500 Thlr. — = — = auf das abgelaufene Jahr, sondern auch eine sehr beträchtliche Anzahl von Vorlegeblättern, Zeichnungen und Holzmodellen sammt Gebrauchsanweisung für die Zeichenklassen, eine sehr bedeutende Sendung von Maulbeerbäumen und Maulbeerpflanzen und endlich eine Anzahl Druckexemplare der neuen gewerblichen Prämien-Ausschreiben zur Vertheilung.

Die Hohe Kreisdirection erforderte ein Gutachten über die Legirungsverhältnisse des Kupfers und über das Streichloth.

Der Stadtrath zu Annaberg aber über die Frage, ob Kinderwagen und Rutschschlitten zu dem Arbeitsgebiet der Drechsler oder der Stellmacher gehörten, während der Stadtrath zu Löbau sich Notizen über die Anlegung und Benutzung einer Volksbibliothek vom Verein erbat und erhielt.

Correspondenz und Schriftenwechsel fand Statt mit dem Preuß., Niederösterreichischen, Baierschen, Hannoverschen und Großherzoglich Hessischen Gewerbevereinen, mit der Berliner Gewerb-Ausstellungs-Commission, mit dem Industrie-Vereine für das Königreich Sachsen, mit den vaterländischen Gewerbe-Vereinen zu Annaberg, Dresden, Frankenberg, Freiberg, Grimma,

Harthau, Limbach, Löbau, Marienberg, Mittweida, Naumburg a. S., Olbernhau, Pirna, Potsdam, Rostock, Bittau, Zschopau, Zwickau, so wie mit vielen einzelnen Personen des In- und Auslandes, selbst mit dem Weber *Kreßschmar* zu Tripoliza im Königreiche Griechenland.

Dem Industrie-Verein danken wir sehr schätzenswerthe Mittheilungen über Verhütung der aus der Anwendung von Dampfmaschinen zu befürchtenden Gefahren, so wie Verzeichnisse der gesammten Königlich Sächsischen Consulate.

Dagegen konnte in diesem Jahre von den Stiftungsfesten der benachbarten Vereine, zu denen wir regelmäßig eingeladen wurden, aus Mangel an Fonds nur das zu Limbach besucht werden, obschon es höchst wünschenswerth erscheint, daß derartige persönliche Verbindungen und freundliche Beziehungen möglichst erhalten werden.

Im vorjährigen Berichte wurde der Cultivirung der Maulbeerpflanzen in hiesiger Gegend gedacht und die Absicht des Vereins ausgesprochen, damit wo möglich umfassendere Versuche anzustellen. Die bedeutende Zusendung von Maulbeerbäumen und Pflanzen, welche wir von dem Hohen Ministerium des Innern erhalten, hat uns in den Stand gesetzt, unser Vorhaben auszuführen, und schon gewahren wir in hiesiger Gegend recht ansehnliche Pflanzungen der Art, welche den Seidenzüchtern hinreichend Futter für ihre Raupen versprechen.

Die Thätigkeit des Comité's beschränkte sich in diesem Jahre meist auf die Verwaltung der innern Vereinsangelegenheiten, so wie auf Förderung des Vereinszweckes durch die Sonntagschule, durch Lectüre und durch die monatlichen Versammlungen.

In diesen wurden meist interessante Artikel aus literarischen Werken der Gegenwart, aber auch mehrere eigentliche Vorträge vernommen, namentlich von den Herren *Pfüller*, *Bleyer jr.*, *Hunger*, *Reichel* und *Gilbert*, auch wie schon oben erwähnt, neben den eigentlichen Geschäftssachen die hauptsächlichsten Verhandlungen der technischen Deputation zur Mittheilung gebracht.

Sehr viel beschäftigte sich ferner der Comité mit Leitung und mit der Ordnung der Bibliothek und der Journalzirkel, mit der nöthig gewordenen Anfertigung **neuer Patente**, welche durch die Bemühung der Herren *Hausding* und *Stolle med.* zur allgemeinen Befriedigung und mit verhältnißmäßig geringem Kostenaufwand zu Stande gebracht wurden.

Die Berliner allgemeine Gewerb-Ausstellung, bei welcher der Verein die Vermittelung mit hier übernommen hatte, gab dem Comité ebenfalls so Manches zu thun und auch die in Sachsen bevorstehende Landes-Ausstellung ließ den Comité nicht unthätig bleiben.

Sehr erfreulich war die Beobachtung, daß die Sächsischen Gewerb-Vereine immer mehr und mehr Anklang finden und sich immer mehr ausbreiten, wie denn in diesem Jahre allein dergleichen zu Frankenberg, Freiberg, Grimma, Harthau, Hohenstein, Löbau, Mittweida und Pirna begründet, oder doch vorbereitet worden sind.

Zu Sammlung gewerblich statistischer Notizen, so wie zu Vorbereitung einer Petition für Verbesserung und Bervollständigung der Patentgesetzgebung wurden besondere Deputationen niedergesetzt und vom Handwerker-Vereine zu Limbäch gelangte ein Antrag auf Abfassung einer Petition für eine wirksamere Vertretung der gewerblichen Interessen an den Verein, wie denn auch die Errichtung einer technischen Weberschule von den Herren Pelz und Lehmann in Anregung gebracht wurde.

Das Gesuch des Vereins um Vereinfachung der auf das Wandern der Handwerker sich beziehenden gesetzlichen Bestimmungen soll bei dem bevorstehenden Landtage wiederholt werden.

Recht lebhaft hatte der Verein es zu bedauern, daß in dem verflossenen Jahre die Verhältnisse nicht günstig genug waren, um den im vorigen Jahresbericht ausgesprochenen Wunsch nach Erbauung eines eignen Vereinshauses schon jetzt ausführen zu können.

Nach den hierzu angefertigten Plänen und Anschlägen würde dasselbe, dafern es im Stadtgraben erbaut worden wäre, mindestens 12 — 15000 Thlr. gekostet haben und da durch die gezeichneten 485 Actien kaum der 3. Theil der erforderlichen Bausumme gedeckt war, in der zu Ende vorigen Jahres abgehaltenen Versammlung der Actionairs aber die Erbauung des Vereinshauses zu Folge eines Antrags dem Vereine selbst als Vereins Sache anempfohlen wurde, so hat der Comité bisher Bedenken getragen, schon jetzt weitere Schritte in der Sache zu thun.

Der Verein giebt jedoch deshalb noch nicht die Hoffnung auf, daß die Zukunft, vielleicht noch eher als wir glauben, uns an das Ziel unsrer Wünsche führen werde, wenigstens wird der Comité den Gegenstand nicht aus den Augen verlieren, um den Plan sofort wieder aufzufassen, sobald die Verhältnisse nur irgend dessen Gelingen verbürgen.

So bleiben denn nur noch die Verhältnisse der Sonntagschule zur Besprechung übrig. Dieselbe erhielt bei der vorjährigen Osteraufnahme 236 neue Schüler, worunter 133 Auswärtige, so daß die Zahl der gesammten Schüler damals 1008 betrug. Dies hatte eine solche Ueberfüllung der Classen zur Folge, daß sogleich zwei neue Classen, die eine für Schreiben, die andre für das Rechnen eingerichtet werden mußten. Die Befähigung der aufzunehmenden Schüler ist überaus verschieden und zum Theil so gering, daß wieder 18 erst an dem Leseunterricht Theil nehmen mußten. Die neuen Classen wurden den Herren G n a u c k und G r u h l anvertraut, welcher letztere indessen ebenso wie die Zeichenlehrer Herr H e i n i g k e und S c h n e i d e r durch Verhältnisse noch in demselben Jahre behindert ward, den Unterricht an der Schule fortzusetzen.

Schmerzlich war und ist der Verlust, den die Schule durch das Ableben ihres Dirigenten Herrn C l a u ß erlitten, der sich ihr mit ganzer Seele hingegeben und die Schule zur vollsten Zufriedenheit des Vereins geleitet hat. Unter solchen Verhältnissen mußte der Verein es für einen sehr günstigen Umstand erachten, an dem Herrn B l o c h w i ß einen Mann zu besitzen, der den Willen und zugleich die Kraft in sich vereinigt, das von Herrn C l a u ß geleitete Werk in dessen Geist und Sinne fortzuführen, wie er dies während der Krankheit des Herrn C l a u ß als dessen Stellvertreter fattsam beurkundet hat.

Besucht wurde die hiesige Sonntagschule am 31. März a. c. vor der neuen Aufnahme in 32 Classen von 689 Schülern, worunter 279 Gesellen und 410 Lehrlinge begriffen sind. —

Den Schreibunterricht genossen

in 9 Classen 308 Schüler;

den Zeichenunterricht (incl. der Classen für das architectonische und geometrische Zeichnen sowie für das Musterentwerfen) — besuchten

in 14 Classen 271 Schüler;

den Rechnenunterricht empfangen

in 4 Classen 70 Schüler;

den Unterricht in Geographie, Geschichte und Styl genossen

in 2 Classen 60 Schüler;

den Unterricht in der Physik bekamen

21 Schüler

und am Leseunterricht nahmen in 2 Classen 43 Schüler Antheil.

Vergangene Ostern hatten 8 Classen Examen; und zwar 2 Classen, deren Schülern Schreib- und orthographischer Unterricht ertheilt, 2 Classen,

welchen Anleitung im Tafel- und Kopfrechnen gegeben; 1 Klasse, welcher Geschichte und Geographie vorgetragen; 1 Klasse, welcher Physik gelehrt, 1 Klasse, welcher Unterricht im Style gegeben und endlich 1 Klasse, welcher Anleitung im architectonischen Zeichnen ertheilt worden war. Im Examen zeigten alle anwesenden Schüler eine gewisse recht lobenswerthe Lebhaftigkeit und Sicherheit, und die dargethanen Leistungen waren ganz geeignet, den billigen Ansprüchen der Zuhörer Gnüge zu leisten.

Sehr kräftig wirkte unter Vorsitz des Herrn Krug die Schuldeputation für die gute Disciplin und das Gedeihen der Schule, wofür ihr, so wie dem 2. Schuldirigent Herrn H. Bleyer med. und allen Lehrern hiermit öffentlich der herzlichste Dank dargebracht wird. Nur ihrem trefflichen Zusammenwirken, ihrer aufopfernden Liebe für die Sache sind die erzielten nicht unerfreulichen Resultate zuzuschreiben.

Sind auch die vorkommenden Schulversäumnisse unter den hier vorwaltenden Umständen noch immer sehr groß, zumal ein eigentliches Zwangsgesetz für den Schulbesuch zur Zeit noch nicht besteht, und sind auch die Kräfte der hier vereinigten Schüler der Natur der Sache nach überaus ungleich, so haben doch die letzten Prüfungen gezeigt, daß aller dieser Hindernisse ungeachtet noch immer das Mögliche geleistet wurde.

Und so schließen wir denn mit dem herzlichsten Wunsche, daß die Schule wie der gesammte Verein auch künftig wie zeither gedeihen und den Samen zu dem Erblühen eines kräftigen und intelligenten Bürgerthums austreuen möge!

Nachdem dieser Bericht vollständig vorgelesen worden war, so erhob sich der Herr Vorsitzende Gottschald nochmals, wiederholte in kurzem Umriß den darin S. 7 vom Comité an den Verein gebrachten Antrag und befragte sodann die Versammlung, ob sie demselben ihre Zustimmung ertheile, was ohne einigen Widerspruch sofort geschah.

Es trat nunmehr der Vereinskassirer, Herr Schornsteinfegermeister Lorenz auf und theilte der Versammlung aus den von ihm über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins geführten Rechnungen, welche von den Herren Krug, Matthes, Hausding und Bauer geprüft, mit den Belegen verglichen und richtig befunden worden, nachstehende Uebersicht mit, während die speciellen Rechnungen zu Jedermanns Einsicht der Versammlung vorlagen:

Cassen Handwerker- Cassen

vom 14. April 1844

A. Einnahme.

	Thlr.	Ngr.	Pf.
I. Cassenbestand	—	—	—
II. Beiträge der Mitglieder und Aufnahmegelder . . .	850	23	7
III. Unterstützung aus Staatscassen nebst Zinsen . .	511	28	2
IV. Beiträge der Innungen	127	2	5
V. Für Aufnahme von 345 Sonntagsschülern	57	15	—
VI. Einnahme bei der vorjährigen Generalversammlung für die Sonntagsschule	15	24	6
VII. Verschiedenes	120	29	6
und zwar:			
86 Thlr. — Ngr. — Pf. von 8 Stück verkauften Eisenbahnactien			
12 " 26 " 6 " Einnahme für die Musik bei letzter Generalversammlung			
13 " — " — " für 2 verkaufte Fülllösen			
8 " 2 " 5 " von veräußerten Journalen			
— " 12 " 5 " von einem der Casse ge- schenkten Couvert bei letzter Generalversammlung			
— " 14 " — " Dividende von der Versiche- rung der Vereinsbibliothek			
— " 4 " — " von einem veräußerten Ca- lender			
120 Thlr. 29 Ngr. 6 Pf. wie oben.			
Summa der Einnahme	1684	3	6

übersicht des Vereines zu n i b

bis 30. April 1845.

B. Ausgabe.

	Thlr.	Ngr.	Pf.
I. Deficit der vorigen Rechnung	90	16	4
II. Befoldung der Lehrer	786	15	—
III. Buchdrucker-, Steindrucker- und Buchbinderarbeiten	281	18	—
IV. Schriftliche Arbeiten, Copialien, Bücher u. Lehrmittel	163	18	3
V. Lesezirkel und Journale	172	—	5
VI. Dem Hausmann der Bürgerschule für Bedienung und kleine Reparaturen	25	15	—
VII. Dem Vereinsboten für Erhebung der Steuern . .	82	15	6
VIII. Aufwand bei der Generalversammlung im vorigen Jahr	40	—	6
IX. Steuern an auswärtige Vereine	21	15	—
X. Gratificationen	40	—	—
XI. Verschiedenes	85	1	8
und zwar:			
38 Thlr. 13 Ngr. 7 Pf. für Fracht, Porti's, Papier und andere kleine Bedürfnisse			
3 " 15 " — " Reisespesen			
43 " 3 " 1 " Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten			
85 Thlr. 1 Ngr. 8 Pf. wie oben.			
Summa der Ausgabe	1788	26	2

A b s c h l u ß :

Einnahme 1684 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf.

Ausgabe 1788 " 26 " 2 "

Deficit 104 Thlr. 22 Ngr. 6 Pf.

Zum Schluß der ersten Abtheilung berichtet Hr. Prof. Dr. Hülße, Director der Königl. Gewerbschule und Vorsitzender der technischen Deputation, über deren Verhandlungen im letzten Jahre und zeichnet dieselben mit kurzen, aber treffenden Zügen, so daß die Versammlung in den Stand gesetzt wurde, mit einem Blick die gesammte Thätigkeit der genannten Deputation zu überschauen. Aus den Verhandlungen selbst heben wir Folgendes heraus:

Versammlung vom 19. April 1845. Wahl des Vorsitzenden (Hülße), Stellvertreters (Stöckhardt) und Protocollanten (Newizer).

Vers. am 26. April. Herr Insp. Kato, über gut trocknenden festen Mörtel, ferner über Bestimmung der wahren Mittagszeit, endlich über Luftreinigung bewohnter Räume durch Benutzung des Essenzuges. Herr Brandt erklärt den gewöhnlich angewendeten Kitt für Seifeniederkessel für ungenügend.

Vers. am 3. Mai. Ueber Aufnahme neuer Mitglieder; über Betheiligung der Mitglieder zu Herbeischaffung von Stoff zu den Verhandlungen; über neue Vorschläge zu dem Prämienauschreiben. Hr. Prof. Stöckhardt beschreibt die Fabrikation der Streichzündhölzchen und Prof. Hülße ein französisches Instrument zum Abformen des Kopfes (*conformateur*) bei Fertigung passender Hüte.

Vers. am 10. Mai. Hr. Richter zeigt Stiefeln vor mit breiten Nähten, mit Drahtnähten, mit starken Korksohlen und mit Drahtstiften nach amerikanischer Art, erklärt die Herstellung der letzteren und bemerkt, daß deutsches Sohlenleder zwar dem Malmeyder nachstehe, aber für starke Arbeit sehr brauchbar werde, wenn man es vor dem Gebrauche mehrere Stunden eindampfe und dann halbtrocken klopfe, bis es auf der Ausseite glänzt. Sind die Stiefeln eingestochen und das Gelenkstück und Ballenleder einrangirt, so zwickt man die Sohle wie gewöhnlich auf, beschneidet sie, zeichnet die Naht vor, näht die Sohle mit einem Querorte und einem nicht zu starken Draht oben auf, überstreicht die Naht mit Pappe, reibt das Pech ab, klopft und glättet die Sohle und drückt die Stiche mittels eines Klopfers aus. Die Naht erhält so das Ansehen wie schwach durchnäht und ist doch haltbarer als bei tief geschnittenem Risse. Man bringt hierauf die Stiefeln in die Schwärze, drückt sie nochmals aus, schabt aber die Sohle nicht. Dieses Verfahren setzt zwar mehr Arbeit voraus, macht aber das theuere ausländische Leder entbehrlich. — Hr. Prof. Stöckhardt über die große Gerberei zu Ballendar; über das Paravol, welches die versuchte Deffnung einer Thür durch Entzündung eines Zündhütchens angiebt, so wie über den Wein und dessen Verfälschungen.

Vers. am 17. Mai. Herr Hecker fand bei seinen Versuchen mit dem Marineleim, daß er zwar gut bindet, jedoch sich schwer auf große Flächen in dünnen Lagen auftragen läßt und schnell trocknet, daß er spröde werde und zum Ersatz des gewöhnlichen Tischlerleimes zu theuer sey, daß er aber da wohl sehr am Plage sei, wo geleimte Gegenstände mit Wasser in Berührung kommen. Herr Burckhardt hat gefunden, daß man bei feinen Werkzeugen eine sehr gute Härtung erhalte, wenn man sie nach gehöriger Erwärmung in kaltes Quecksilber taucht. — Hr. Hartmann zeigt Nähadeln aus der Pastor'schen Fabrik in Aachen und ein ausgezeichnet gearbeitetes Taschenmesser vor. — Hr. Prof. Stöckhardt über das Einschlagen des Dehrs in Nähadeln mit der Maschine. — Hr. Brandt über Herstellung der Talglichte; zu guter Qualität derselben ist wesentlich erforderlich: ein aus feiner guter Baumwolle gesponnener Docht und reiner Talg von nicht zu fetten Thieren. In Bezug auf die Beschaffenheit des Talges ist die Fütterung der Thiere nicht ohne wesentlichen Einfluß; die günstigste Zeit zum Gießen der Lichte sind der November und December, die ungünstigsten der Sommer, da die Lichte längere Zeit an kühlen Orten lagern müssen; beim Schmelzen des Talges, namentlich beim zweiten Schmelzen ist große Vorsicht nothwendig, daß der Hitze grad nicht zu hoch gesteigert werde. — Prof. Hülße über einen Stellwinkel, der zum Abreißen zweier schiefen Winkel dient, die zusammengesetzt genau einen rechten bilden; ferner über ein Instrument zur Bestimmung des specifischen Gewichtes von Flüssigkeiten durch Ansaugen in einen umgekehrten Heber mit parallelen Schenkeln; endlich über Bekleidung der Kanten einzuschlagender Pfähle, wodurch die gewöhnlichen Schuhe mit Vortheil ersetzt werden.

Vers. am 24. Mai. Hr. Schneider beschreibt eine bei ihm aufgestellte Linirmaschine nach neuer französischer Einrichtung. Prof. Hülße über Linirmaschinen mit Scheiben statt der Federn; ferner über Einrichtung und Wirkung von Reliefmaschinen. — Hr. Findeisen über den runden Ausbau beim Brunnengraben.

Vers. am 31. Mai. Hr. v. Bünau über den gelben Anflug auf still stehendem Regenwasser, über die Abends 10 Uhr Statt findende Mondfinsterniß und über Combinationschlösser. — Hr. Petersen über die Prüfungen der Soda und namentlich über die neuere durch Bestimmung des Gewichtsverlustes, welchen die Soda durch ausgetriebene Kohlen säure erfährt.

Vers. am 7. Juni. Hr. Engert beschreibt seine Art, die Kutschwagen aufzuhängen, um das Prellen zu verhindern, welches beim Fahren über eine plötzliche Erhöhung entsteht. — (Siehe weiter unten am 26. Juli.)

Hr. Prof. Stöckhardt über die Fabrikation des Schießpulvers. — Während der längern Abwesenheit der beiden Vorsitzenden werden die Herren Insp. Kato, Borchardt, Hecker und v. Büнау zu abwechselnder Uebernahme des Vorsizes erwählt.

Vers. am 14. Juni. Hr. Borchardt über den Hausschwamm. Hr. Bleyer med. über galvanische Vergoldung und Versilberung. Hr. Hecker über einen Luft-Ballon aus Kupfer.

Vers. am 21. Juni. Hr. Borchardt über Benutzung des zuletzt erwähnten Luft-Ballons. Hr. v. Büнау über ein Verfahren, Schmiedeeisen durch Eintauchen in Gußeisen zu verstärken. (vergl. polytechnisches Centralblatt 1845. Bd. 5 p. 149.)

Vers. am 28. Juni. Hr. Prof. Stöckhardt über Verstählung schneidender Instrumente, z. B. Hobeleisen, mit blausaurem Kali; man soll dadurch nur eine sehr dünne Stahlkruste und rauhe Oberfläche erhalten; über Streichgarn mit eingemengter Baumwolle, wobei als Erkennungsmittel solcher Beimischung angegeben werden: man solle das Garn schnell in Scheidewasser tauchen, die Wolle werde dabei gelb, die Baumwolle bleibe weiß, oder man solle dasselbe färben, wo sich durch die ungleiche Annahme der Farbe das Gemisch zu erkennen gebe; endlich über ein Mittel zur Erkennung von Baumwollenfäden in Leinwand, was in einem aufgespritzten Tintentropfen besteht, welcher in reiner Leinwand gleichmäßig, in gemischter ungleichmäßig ausfließt. Hr. Liebscher zeigt Producte eines Braunkohlenlagers vor. Hr. Bleyer med. über Waldwolle.

Vers. am 12. Juli. Hr. Bleyer jun. zeigt Toilettenseife vor, welche mit Cocosnußöl bereitet war, und sprach dann über Vorkommen, Beschaffenheit, Werth und Verwendung der natürlichen Perlen. Hr. Insp. Kato über die Glas-Perlenfabrikation in Venedig.

Vers. am 26. Juli. Hr. Richter zeigt gesponnenes Glas, Hr. Freibor russisches Stiefelleder und ein mit blausaurem Kali gehärtetes Stemmeisen, Hr. Waldau gepulvertes Blauholz vor. Die Herren Kato, Loose und Dietrich sprachen sich über Engerts System der Aufhängung von Kutschwagen nach angestellter Besichtigung und Probefahrt auf angemessenem Terrain dahin aus, daß die Verbesserung in einer Druckfeder besteht, welche unterhalb des hinteren Theiles des Wagenkastens auf den Langbaum parallel zur hintern Wagenaxe befestigt ist, und von deren beiden äußeren Enden aus scharf angezogene Rieme von etwa $\frac{1}{2}$ Elle Länge an jeder Seite nach dem Wagenkasten hinaufgehen und an demselben in Defen befestigt sind. Die Stoßfeder besteht aus drei geraden Lagen von Stahlblättern, welche in der Mitte auf den Langbaum festgeschraubt ziem-

lich so lang sind, als der Wagenkasten breit ist. Diese Stoßfeder bewirkt, daß bei schnellem Herabfahren über Bergabschläge und andere Unebenheiten, wo sich der vordere Theil des Wagenkastens bedeutend senkt, und der hintere Theil das Bestreben erhält, sich zu heben, die letztere Bewegung auf eine enge Grenze beschränkt, und dadurch die ruckenden Stöße beseitigt werden. Die Wirksamkeit der Feder stellte sich bei der Probe als vollkommen genügend dar. Uebrigens war die Aufhängung des probirten Kutschwagens auch deshalb zu loben, weil die Stoßriemen von den vier Rädern nach dem Wagenkasten nicht senkrecht herab, sondern in ziemlich schiefer Richtung gingen, wodurch der Wagenkasten zwischen den Federn schwebend erhalten wird und schon weniger zu Stößen geneigt ist. — Herr Stöhr theilt geschichtliche Notizen über Alchemie mit, beschreibt einen Sicherungsapparat beim Aufenthalte in Räumen, die mit schädlichem Gase angefüllt sind und spricht über den schädlichen Einfluß der Kalköfen auf dem benachbarten Weinbau.

Bers. am 2. August. Hr. Sonntag aus Delsnik zeigt eine Maschine vor, mit welcher brochirte Muster in Strumpfwaren gefertigt werden können, so wie eine Vorrichtung zum Ersatz der Preßmaschine bei Herstellung gemusterter Zwickel. Hr. Dietrich hat das mit blausaurem Kali gehärtete Stemmeisen gut befunden, bezweifelt aber dessen vortheilhafte Verwendung bei hartem Holze. Die Schneide hat sich beim Nachschleifen mit rückwärts laufendem Steine nicht verloren. Hr. B o b e hat bei Fertigung von Webeschlichtbürsten Marineleim statt Pech angewendet und gefunden, daß ersterer nicht leicht den erforderlichen Grad von Dünnsflüssigkeit erhält, nicht so gut als Pech an den Borsten haftet, nicht vollkommen in die Borstenbüschel eindringt und daß daher weder die ganzen Büschel noch die einzelnen Borsten so fest haften als bei gewöhnlicher Herstellung mit gemischtem Faß- und Schuhmacherpeche. Uebrigens sei letzteres Material auch viel billiger. Hr. H e c k e r über Vorkommen, Gewinnung und Benutzung des Schellacks.

Bers. am 9. August. Hr. v. B ü n a u über die Ueberbrückung des Gölzschthales auf der Sächs. Baierschen Eisenbahn. Hr. G o t t s c h a l d t zeigt ein Webeblatt von Stahl vor. Prof. H ü l ß e über die Pariser Ausstellung mit Vorzeigung von Schraubenstiefeln, eines Büchereinbandes und eines Instrumentes zum Abziehen gashaltiger Flüssigkeiten.

Bers. am 16. August. Hr. R i c h t e r führt in Bezug auf die Pariser Schraubenstiefeln an, daß hier auf ähnliche Art, wie bei mit Holzstiften genagelter Arbeit verfahren werde. Das Oberleder muß $\frac{1}{4}$ Zoll weiter sein als bei genähter Arbeit, damit die Schrauben dasselbe treffen

und die Austerleder müssen ebendeshalb etwas höher sein als gewöhnlich. Es ist durchaus eine gute Brandsohle erforderlich; das Heften des Oberleders an dieselbe geschieht mit $\frac{1}{4}$ Zoll langen Drahtstiften mit platten Köpfen in $\frac{3}{4}$ Zoll Abstand von einander; beim Befestigen des Austerleders an die Brandsohle können die Stifte etwas länger sein. Das Gelenkstück wird ebenfalls mit mehreren Drahtstiften an die Austersohle befestigt. Die Sohle wird wie gewöhnlich behandelt und aufgezwieckt, wie die Sohle eines durchnähten Stiefels angearbeitet und beschnitten. Hat sie die erforderliche Form, so zeichnet man $\frac{3}{8}$ Zoll von der Kante eine Linie, in welcher die Schrauben stehen sollen, setzt an der Spitze, dem Ballen und Gelenk einige Schrauben ein, und senkt dann der Reihe nach die Schrauben so tief ein, als man beim Nähen den Riß schneidet; die Schrauben stehen dabei etwa $\frac{3}{8}$ Zoll entfernt von einander. Beim Absatz ist zu beachten, daß keine Kante über oder eingearbeitet werden darf, die Sohle muß aufliegen wie vorn, und wird mit etwas längeren Schrauben befestigt. Schon vom Grund aus muß mit der dem Absatz zu gebenden Form begonnen werden, weil man sonst die Schrauben beim nachherigen Formen leicht ausschneidet. Die Flecke werden mit $\frac{3}{4}$ Zoll langen Drahtstiften einzeln aufgenagelt. Die Messingschrauben zur Befestigung der Sohle haben Gewinde, die bis an den breiten Kopf derselben geschnitten sind; tritt etwas von denselben durch die Brandsohle, so muß noch eine zweite Brandsohle eingelegt werden. Uebrigens hält Hr. Richter die so hergestellte Verbindung für genügend wasserdicht, jedoch die Herstellung für theurer als die gewöhnliche. — Derselbe zeigt eine Bettdecke aus Waldwolle vor. — Prof. Hülße legt pariser Meubelzeichnungen, Steingutwaaren mit Email ombrant und die Mannier'sche Meßmaschine (Nertometer) vor, und spricht über die Kraft des Niagarafalles und die durch das niederfallende Regenwasser repräsentirte Kraft. — Herr Schmidt aus Deubnis schickt Schmelztiegel zur Prüfung ein.

Bers. am 23. August. Herr Findeisen fand einen Kitt für Wasserbassins sehr bewährt, der aus 1 Theil Ziegelmehl, 1 Theil Eisenfeilspähnen, 1 Theil Hammerschlag und 3 Theilen Kalk und Gips besteht und mit starker Seifensiederlauge zu einem Brei von entsprechender Consistenz geknetet wird. Prof. Hülße legt Zeichnungen eiserner Meubeln, eine Lampe nach dem System Neocarcel vor, bei welcher das in den Carcel'schen Lampen angewendete Uhrwerk durch einen durch Federkraft getriebenen Kolben ersetzt wird und zeigt gepreßte Ornamente aus Hanffilz (*chanvre impermeable*) so wie ein offenes Manometer von Desbordes, welches manche Vorzüge vor dem gewöhnlichen offenen Manometer hat.

Vers. am 30. August. Anfrage des Industrievereins in Bezug auf den besten Aufstellungsort einer vacant gewordenen Schlagmaschine. Herr Prof. Stöckhardt macht einige Mittheilungen über die Glas- und Porzellanarbeiten, so wie über die Spielwaaren-Fabrikation des Thüringer Waldes. Prof. Hülße zeigt Thürbänder mit schraubenförmigem Gewinde und eine Vorrichtung für eine Zuschlagthüre vor.

Vers. am 6. September. Herr Clemens zeigt eine Ziegel-säge vor. Herr Hecker über das Salzwerk zu Hallein.

Vers. am 13. September. Hr. Hecker, über einen Versuch, Glas zu versilbern, um es dann als Spiegel zu benutzen. Hr. Insp. Kato über die Berliner Gewerbeausstellung mit Anführung mehrerer besonders interessanter Einzelheiten.

Vers. am 20. Septbr. Hr. König über die mit Schmidt'schen Schmelzriegeln erhaltenen Resultate. Hr. Krieg in Nürnberg zeigt an, daß er aus Steinkohlen eine billige und gute schwarze Malerfarbe herstellen könne. Hr. Petersen giebt an, daß der Kaffee an Wohlgeschmack gewinne, wenn man dem Wasser ein wenig kohlen-saures Natron (auf $\frac{1}{2}$ Loth Kaffee eine Menge gleich der Größe einer Erbse) zusetzt. Herr Stolle bemerkt, daß bei seiner Kaffeemaschine das kochende Wasser den Kaffee in zusammengepreßtem Zustande durchdringe und aus demselben dabei mehr Theile ausziehe.

Vers. am 4. Octbr. Herr Bleyer jun. über Gerbversuche mit Lerchen- und Fichtenzapfen. Hr. Höfler bemerkt dabei, daß solche Versuche vor mehr als 20 Jahren in Waldenburg ausgeführt worden seien, aber keine befriedigenden Resultate und namentlich ein zu sprödes Leder gegeben hätten. Herr Dietrich erwähnt, daß das Eschenholz bei größerem Alter der Stämme sehr an Zähigkeit verliere, und es daher für die Verwendung des Holzes am zweckmäßigsten sei, die Stämme höchstens 18 Zoll stark werden zu lassen. Prof. Hülße spricht über die Berliner Gewerbeausstellung, über die Kartendurchschlagmaschine von Queva, die jetzt mit einer Copir-vorrichtung versehen worden ist, und über Klempnerarbeiten aus durchlochtem Bleche, zeigt auch Arbeiten letzterer Art und gelochte Bleche vor. — Hr. Insp. Kato spricht über Behandlung der Spritzenschläuche, um sie wasser-dicht zu machen und vor dem Verderben besser zu schützen.

Vers. am 11. Octbr. Fortsetzung der letzten Mittheilung. Hr. Stöhr empfiehlt, um die Spritzenschläuche zu conserviren, sie nach dem Gebrauche mit starkem Weinessig einzunetzen. Hr. Insp. Kato empfiehlt die gezogenen und gepreßten Röhren aus Kupfer, Zinn und Blei von Michaut in Berlin und namentlich die innerlich mit Zinn plattirten; be-

schreibt dann ein Mittel zum Schutz der Delgemälde vor der nachtheiligen Einwirkung der Feuchtigkeit, und erwähnt, daß sich Hr. Rabenstein hier mit dem Bohren hiesiger Sandsteine beschäftige. Hr. Clemens hat die oben erwähnte schwarze Steinkohlenfarbe bei der Prüfung sehr gut und dem Frankfurter Schwarz mindestens gleich befunden. Hr. Ehrlich zeigt englischen Filz zum Belegen der Hämmer am Fortepiano und Hr. Schubert Glastropfen vor.

Vers. am 18. Octbr. Herr Fischer spricht über die Anwendung künstlichen Leders zu Krempelbeschlagen und die Eigenschaften desselben im Vergleich mit dem natürlichen. (vgl. diese Mittheilung in der Allgem. Zeitung für Nationalindustrie 1844) Hr. Gluck über das Vergolden auf nassem Wege. Hr. Prof. Stöckhardt über die Fabrikation der Holz- und Papiermachewaaren so wie der Müllerdosen auf dem Thüringer Walde.

Vers. am 25. Octbr. Besprechung über innere Geschäftsangelegenheiten. Prof. Hülße über die Wollmosaik von Fonrobert u. Prückner in Berlin; Vorzeigung von Abbildungen und Gegenständen der Pariser Ausstellung; über Ziegel aus Infusorienerde.

Vers. am 1. Novbr. Hr. König med. ausführliche Beschreibung der Bereitung des Obstessigs. Hr. Prof. Stöckhardt über den Gährungsproceß, über Essigverfälschungen; in Bezug auf letztere wurde angeführt, daß sie gegenwärtig zu den großen Seltenheiten gehören. Derselbe zeigt Schleifsteine des Thüringer Waldes vor. Hr. Uhlmann über die Vorzüglichkeit des englischen Schiefers zum Dachdecken.

Vers. am 8. Novbr. Hr. Stöhr legt Essigproben seiner Fabrik nebst Preisangaben vor. Hr. Freibor bemerkt, daß es wünschenswerth sei, einen guten Schleifstein zum Abschleifen der ungravirten Druckwalzen aufzufinden, da der Wiener künstliche Bimsstein jetzt von sehr ungleicher Beschaffenheit sei; er glaube, daß in den Sandsteinbrüchen der Sächsischen Schweiz sich wohl ein passender Stein vorfinden dürfe und daß es sich wohl eines Versuches in dieser Beziehung lohnen werde. Hr. Bleyer med. macht einige Mittheilungen über die Herstellung des künstlichen Bimssteins der Hartmuthschen Fabrik. Hr. Findeisen hat den von Hrn. Stöhr empfohlenen Steinkitt bei einem Wasserbassin ganz bewährt gefunden; derselbe besteht aus Alaunseife und Firniß oder Leinöl. — Als passendsten Ort zur Aufstellung der vacanten Kartendurchschlagmaschine wird dem Industrievereine Hohenstein und Ernstthal genannt. — Hr. Dietrich über Verhütung der Fäulniß von Stubendielen in Parterrelocalen. Es wird erwähnt, daß eine neue Diele vor 4 Jahren theils auf trockenem Lehm, theils auf Fluß-

sand, theils auf Steinkohlenasche gelegt worden sei und daß sich jetzt über dem Lehm das Holz fast ganz zerstört, über dem Flußsande angegriffen und über der Steinkohlenasche noch ganz frisch vorgefunden habe; bei einem frühern Versuche hatte sich die auf Steinkohlenasche gelegte Diele ebenfalls 20 Jahre lang ganz gut erhalten. — Hr. Freibor hatte einen der Sonnenberger Delsteine zum Schleifen der Grabstichel ausgezeichnet gut geeignet gefunden; er komme dem Levantiner am nächsten, sei aber noch nicht ganz so fein als dieser. — Hr. Stolle macht auf die Fortschritte der Löffelfabrikation im Auslande, namentlich in Baden und Württemberg, aufmerksam und hält eine Verbesserung unserer Löffel nach Form und Herstellungsart (namentlich durch Einführung der erforderlichen Maschinen) für höchst wünschenswerth.

Bers. am 15. Novbr. Hr. Schmidt erapfiehlt zur Conservirung hölzerner Dielen festgestampften nassen Lehm, Herr Uhlmann trocknen Lehm oder Holzkohle und Holzasche, von andrer Seite wird der Wirkung der Steinkohlenschlacke widersprochen und Hr. Prof. Stöckhardt findet einen Erklärungsgrund für die verschiedene Wirkung der Steinkohlenschlacke in der verschiedenen Zusammensetzung der Kohlen, von denen sie herkommt. Hr. Schmidt zeigt Proben verarbeiteten Lerchenholzes und bespricht die Eigenschaften desselben. — Hr. Freibor hat eine zweite Gattung Sonnenberger Delstein probirt und zieht ihn in Bezug auf Reinheit und Zartheit für seine Schneideinstrumente dem Levantiner vor, wenn er auch weniger gut angreift. — Hr. Schott erwähnt die ihm von Herrn Stolle zu voller Zufriedenheit ausgeführte Lustheizung und beschreibt eine Einrichtung zur bessern Aufhängung der Jacquardkarten bei großen Mustern. Gewöhnlich werden nemlich bei sehr großen Mustern die Karten in mehrere Abtheilungen getheilt und in besondere Lattenkästen eingelegt, aus welchen sie auf das Prisma der Jacquardmaschine laufen. Der Arbeiter muß nun natürlich, sobald eine Abtheilung durchgearbeitet ist, den einen Kasten wegnehmen und durch den zweiten ersetzen, wobei, wenn das Muster fortlaufend ist, der Kasten umgestürzt werden muß, um den Anfang der neuen Abtheilung zum richtigen Anschluß zu bringen. Hierbei werden oft Beschädigungen an den Karten verursacht, und es leiden namentlich die ersten und letzten Blätter jeder Abtheilung nicht unbedeutend. Bei der neuen Einrichtung können nun die gesammten Karten eines sehr großen Musters ungetrennt aufgelegt werden und es wird dieß dadurch möglich, daß man jedesmal nach einer bestimmten Anzahl von Karten einen Draht zwischen 2 Karten einbindet, welcher auf jeder Seite 1 bis 1½ Zoll vorsteht. Die vorstehenden Enden dieser eingebundenen Drähte legen sich nun bei fortschreitender Thätigkeit der Maschine auf die Schienen eines geneigten Rahmens auf, zwischen welchen die Karten hindurchfallen.

und jedesmal in Form einer Schleife von dem Rahmen getragen werden. — Man kann auf diese Art mehrere tausend Karten auf einem verhältnißmäßig kleinem Raume unterbringen und erhält vom Prisma einen sich immer gleich bleibenden den Karten nicht nachtheiligen Zug. — Besprechung über den Verein zur Beförderung des Wohles der arbeitenden Classen.

Vers. am 29. Novbr. Herr F i n d e i s e n hat trocknen, festgestampften Lehm aus den unteren Schichten der Lehmlager als guten Grund unter Dielen gefunden. Hr. L o o s e hat auf Anregung des Hrn. v. B ü n a u ein Stück Schmiedeeisen durch Eintauchen in Gußeisen verstäht und empfiehlt dieses Verfahren für Spaten, Schaufeln, Hacken, Eggenzinken etc. Hr. Prof. S t ö c k h a r d t bemerkt, daß der Silberstahl nur gewöhnlicher, mehrmals umgeschmolzener Stahl sei, und beschreibt die Gewerthätigkeit von Suhl, namentlich die dortige Gewehrfabrikation. Hr. B l e y e r med. berichtet über seine Versuche mit den Schmidt'schen Schmelztiiegeln. Hr. K ö n i g j u n. zeigt einen vertieften Münzenabdruck in Kupfer vor, welchen er in aller nur zu wünschenden Vollkommenheit dadurch erhalten hatte, daß er die Münze mit Kupfer bedeckte, angemessen erwärmte und einen starken Schlag darauf führte.

Vers. am 6. Decbr. Hr. K ö n i g s e n. berichtet über seine Versuche mit den Schmidt'schen Schmelztiiegeln. Hr. Prof. S t ö c k h a r d t beschreibt die aus guten großen Schmelztiiegeln nach abgefägtem Boden gemachten Windöfen für Laboratorien, und giebt dann Auskunft über die Einrichtung der größeren Laboratorien in Göttingen, Gießen und Leipzig. — Hr. M a t t h e s erwähnt, daß sich das Weberblatt mit gehärteten Messingriethen bei der Probe nicht gut gehalten habe. — Hr. U h l m a n n spricht über die Verschiedenheit der Gerberlohe.

Vers. am 13. Decbr. Prof. H ü l s e überreicht als Geschenk des Hrn. K o h l in Plauen dessen Elemente von Maschinen, Abtheilung I. und zeigt aus der Modellsammlung der Gewerbschule eine nach Vorgang von R e p s o l d in Hamburg hier bei P f a f f gefertigte genaue Seßwaage, so wie die Frictionsperr- und Klinkzeuge und einen Zähler von S a l a d i n in Mühlhausen vor. — Hr. S l ü c k bespricht die betrübende Wahrnehmung, daß die früher so hoch stehende erzgebirgische Industrie in neuerer Zeit in einzelnen Branchen dem Auslande gegenüber zurückgeblieben sei, und bezieht sich hierbei namentlich auf die Blechwaarenfabrication, bei welcher selbst der fleißigste Arbeiter sich nur spärlichen Lohn erwerbe, und die durch auswärtige lackirte, gedruckte und gestanzte Artikel weit überflügelt sei. Man müsse die letzteren Gegenstände mit dem Aufbau auf bescheidenem Schubkarren des Erzgebirgischen Händlers vergleichen, um sich ein Bild von dem Stande der Fabrication

zu machen. Als Ursache seien von Seite der Arbeiter und ganz besonders von Seite der Berleger und Brotherren anzuführen: Beharren bei der einmal angenommenen Gewohnheit, Genügsamkeit mit geringem Verdienste, Mangel an gehörig ausgebildetem Geschmacke und an dem Bestreben, sich den Bedürfnissen und Anforderungen der Käufer anzubequemen. — Hr. M a t t h e s sprach über das Weberblatt; es ist dieß eines der wichtigsten Theile am Webstuhl, welcher die Bestimmung hat, die Kettenfäden gleichmäßig zu theilen und nach vollbrachter Fachbildung den gelegten Schußfäden fest gegen die vorhergehenden anzudrücken und dadurch ein Gewebe zu bilden. Das Blatt besteht aus Rieten, Bunden und Jochen. Die Rieten machte man früher aus Rohr, jetzt nur von Messing oder Stahl; erstere rosten weder beim Lagern noch bei nasser Arbeit, letztere sind elastischer und härter und können feiner angewendet werden; die Fäden erleiden daher weniger Reibung und die Rieten werden an den Fäden weniger leicht durchschnitten. Die Rieten werden mittels Metall oder Pechdraht zwischen Stäbchen von Holz oder Eisen gebunden; letztere geben daher den Bund. Auch verbindet man die Rieten an den Enden durch Eintauchen in schmelzendes Zinn zu einem Ganzen (eingegossene Blätter). An den Enden werden die Bunde mit den Jochen versehen, welche das Blatt vor Druck in der Lade schützen. Die Güte eines Blattes läßt sich nach folgenden Eigenschaften bestimmen: es muß möglichst hoch im Sprung sein, d. h. die Riete müssen zwischen den Bunden auf eine durch die Bildung des Faches angegebene Höhe frei stehen, damit sich die Fäden nicht am Bunde reiben; bei zu großer Höhe würden die Riete bei dem auszuübenden Schlage nicht genügenden Widerstand leisten. 2) Das Blatt muß die erforderliche Feinheit haben; je feiner die Riete, desto weniger Reibung an den Kettenfäden, es arbeitet sich leichter, die Fäden bleiben glatter, kleine Unebenheiten der Fäden veranlassen nicht so leicht einen Bruch derselben. Je feiner man aber die Rieten macht, desto festeres Metall muß zu denselben verwendet werden. 3) Die Riete müssen möglichst glatt sein, rauhe Riete verursachen dieselben Nachtheile als zu starke. 4) Die Riete müssen gehörig fest im Bunde stehen, um nicht schon bei einem geringen Drucke aus ihrer Lage gebracht zu werden. Es ist dieß zwar bei eingegossenen Blättern der Fall, allein wird bei denselben ein Riet einmal aus seiner Lage gedrückt, so geht es nicht wieder in dieselbe zurück, während es möglich ist, auch durch angemessen starken Draht einen genügend festen Bund herzustellen, der diesen Nachtheil nicht hat. 5) Sämmtliche Riete müssen von vollkommen gleicher Stärke und in ganz gleichem Abstände von einander eingesetzt werden. Die Eigenschaften wurden an den vorgezeigten Blättern der Weberkammfabrik in Reichenberg nachgewiesen.

Bers. am 20. Decbr. Herrn Kohl wurde für sein Geschenk gedankt. Hr. Wichmann beschreibt 2 Arten des Fensterverschlusses, welche man in der Schweiz und im südlichen Deutschland häufig antrifft. Herr Glück fährt in dem vorher angegebenen Thema fort und findet die Möglichkeit einer Verbesserung des Zustandes der erzgebirgischen Industrie weniger durch einen Einfluß auf die gegenwärtige Generation als vielmehr durch Einwirkung auf die Jugend gegeben, und glaubt zu dem Zwecke Musterwerkstätten empfehlen zu müssen, die von tüchtigen Meistern geleitet werden und mit dem nöthigen Material an geschmackvollen Zeichnungen und Mustern fertiger Gegenstände ausgerüstet sind. Es wird hierbei erwähnt, daß von Seite der Behörde den Blechwaarenfabrikanten schon mehrmals Proben ausländischer Fabrikate überschickt worden sind, ohne daß man glaubt, besondere Erfolge gespürt zu haben. — Hr. Stolle zeigt Drahtgeflechte und Schnallen des Herrn Funke vor, auf deren Herstellung derselbe vergeblich um ein Privilegium nachsuchte, und verbreitet sich dann über die in den Zollvereinsstaaten befolgten Maßregeln bei Ertheilung eines Patentes, so wie über die möglichen Verbesserungen bei denselben, worauf man bei dem Vereinsvorstande beantragte, eine besonders zu ernennende Commission zu veranlassen, sich mit dem angeregten Gegenstande zu beschäftigen.

Bers. am 3. Januar 1845. Zur Berathung über das Patentwesen werden 12 Vereins-Mitglieder in Vorschlag gebracht und eine Anzahl von Schriften über Patentwesen angegeben. Hr. v. Bünau: Fortsetzung der Mittheilungen über das Verstählen des Schmiedeeisens durch Eintauchen in Gußeisen. Hr. Schade über die Leinwandprobe durch Tinte. Hr. Hähnel macht auf den scheinbaren Widerspruch aufmerksam, daß man mit Einsagpulver Gußeisen eben so gut härten könne als Schmiedeeisen, obgleich dasselbe in dem erstern Falle entgegengesetzt wirken müsse wie im letzteren. Prof. Hülße überreicht zur Benutzung bei der Sonntagsschule eine Anzahl von Tafeln mit Maschinenzeichnungen aus der von ihm herausgegebenen Allgemeinen Maschinen-Encyclopädie.

Bers. am 10. Januar. Hr. Schubert beschreibt die oktaedrische Gestalt des Diamanten, welche durch Herrn v. Bünau ausführlich angezeichnet wird, und erwähnt, daß die Hauptspitzen und Hauptkanten das Glas nur rigen, und daß die eigentliche Schneide für das Glas eine kleine zwischen je 2 Hauptkanten liegende fast abgerundete Nebenspitze sei. Ein geschliffener Diamant schneide niemals gut, da die innere Härte weit geringer sei als die an der Oberfläche. Für den Graveur sei die Schneidespitze des Glasers untauglich und eine geschliffene Spitze nicht scharf genug, es werde daher ein Splitter, der noch etwas Kruste darbietet, besonders zweck-

mäßig gehalten. Das Fassen des Diamantes für den Glaser erfolgt in einer conisch zulaufenden Röhre, in welche nach französischer Manier der Diamant von außen, nach deutscher Manier von innen eingesetzt und dann verlöthet wird. Hr. v. Bünau beschreibt eine Fassung des Diamantes ausführlich. Hr. Prof. Stöckhardt: naturgeschichtliche Notizen über den Diamant, so wie über die rothe Farbe des Glases.

Vers. am 17. Januar. Hr. Hähnel erklärte in Bezug auf den scheinbaren Widerspruch in der Wirkung des Einsaspulvers beim Härten von Gußeisen und von Schmiedeeisen, daß nach angestellten Versuchen wohl anzunehmen sei, daß in ersterm Falle die Härtung des Gußeisens nicht sowohl eine Folge der Wirkung des Einsaspulvers, als vielmehr des Abschreckens sei. Derselbe zeigte ein Stück Schmiedeeisen vor, welches unter der Einwirkung vielfacher Stöße einen krystallartigen Bruch erlangt hatte. Hr. Findeisen bestätigt nach längerer Erfahrung die Vorzüge gußeiserner Röhren-Büchsen bei der hiesigen Wasserleitung vor den schmiedeeisernen. Hr. Petersen spricht über Dampfkesselerplosionen, ebenso Hr. Hähnel, und Prof. Hülße fügt einige Erklärungsgründe für die angegebenen Erscheinungen an, beschreibt die warme Kesselprobe nach Toberd und erläutert die einfache Dampfmaschinenconstruction der Sulzberger'schen rotirenden Maschinen.

Vers. am 24. Januar. Prof. Hülße zeigt ein gebrochenes Kolbenstangenquerstück einer Dampfmaschine vor, welcher die Veränderung der Textur des Schmiedeeisens deutlich macht, so wie ein französisches Thürschloß. Hr. Ehrlich spricht ausführlich über die Nachtheile der Abend-schulen. Hr. Wichmann legt Schloßdrücker von Porzellan vor. Hr. Uhlmann spricht über Eichenholz. Hr. Hähnel beschreibt die Hunt'sche Ziegelpreßmaschine.

Vers. am 31. Januar. Hr. Reichelt über den Menschen in seiner Beziehung zur Thierwelt. Hr. Hezel hat die Mannier'sche Meßmaschine nachgebaut und zeigt dieselbe in etwas veränderter Einrichtung vor. Prof. Hülße beschreibt das Verfahren, durch welches man in Frankreich den lithographischen Farbendruck geeignet gemacht hat, um durch denselben geographische Karten bis zu 23 Farben mit der allergrößten Genauigkeit herzustellen.

Vers. am 7. Febr. Hr. Uhlmann beschreibt einen gut stehenden Mörtel für freistehende Häusergiebel. Hr. Insp. Kato spricht nach dem Berichte über die Berliner Ausstellung über das hammerbare Gußeisen. Hr. Prof. Stöckhardt berichtet über seine Versuche mit Schmidt'schen Schmelzriegeln, zeigt ordinaire Baumwollentücher aus Treuen vor und bringt eine Zusammenstellung aller in den Gewerben vorkommenden Täuschungen in Warengung.

Vers. am 14. Febr. Hr. Glück: über den Besatzirkel des Vereins. Als Täuschungen werden angegeben: von Hrn. König jun. das Ausgießen von Kupferarbeiten mit Blei; von Hrn. Stöhr, die Beimischung schwefelsauren Zinks beim Halberstädter Vitriol, die Verfälschung des Bleizuckers mit Bittersalz; von Hrn. Petersen, die Vermischung von Zinnsalz mit Glaubersalz, der Zinnbeize mit salzsaurem Eisen, der Seife mit Thon; von Hrn. Schade, die Verfälschung des Mehls mit Kreide (namentlich in Paris), die Anwendung von Kupfervitriol beim Brodbacken, die Vermengung von Weizenmehl mit Gerstenmehl; von Hrn. Hähnel, durch betrüglige Appretur verschönerte Gewebe, die Herstellung von Schneidewaren aus Gußeisen; durch Hrn. Insp. Kato, die Vermehrung des Garngewichtes durch Aufbewahrung an feuchten Orten, was besonders auch bei der Seide vorkommt und zu den Conditionirungsanstalten geführt hat; von Hrn. Müller, die Verfälschung des Guano mit Sand; von Hrn. Fischer, die Anwendung von Koffleder zu Krempelbeschlügen, in welchem sich die Löcher der Zähne schnell erweitern; von Hrn. Glück sen., die Verfälschung der Milch und der Verkauf einer Mischung von 83 Theilen Kupfer und 17 Zink statt Argentan; von Hrn. Matthes, die betrüglige Verkürzung des Weismaßes. — Hr. Hähnel zeigt Bickford'sche engl. Patentzündker aus der Fabrik der Herrn Gebr. Jacobi in Meissen vor.

Vers. am 28. Febr. Hr. Gilbert über den Menschen in seiner Beziehung zur Pflanzenwelt. Hr. Burkhardt zeigt eine Bauconson'sche Kette für eine Streichgarnkrämpel vor. Hr. Hähnel spricht über die zweckmäßigste Form der Schneide an Instrumenten zur Metallbearbeitung, erläutert dieselben an der Tafel und erklärt die Einrichtung einer englischen Kaffemaschine. Hr. Uhlmann über Steinbohrer. Hr. Borchardt über eine Spulmaschine.

Vers. am 7. März. Vorbereitungen zur Wahl der neuen technischen Deputation. Hr. Hähnel zeigt verschiedene Schneidinstrumente vor, empfiehlt dann Schrauben mit Gängen deren Querschnitte in Paralleltrapez ist, und erklärt den Unterschied in der Wirkung der Kugel- und Flügelregulatoren an Dampfmaschinen. Hr. Ludwig spricht über Centrifugalkraft und erläutert das Vorgetragene durch Versuche an einer Centrifugalmaschine. Prof. Hülße beschreibt den auf der Wirkung der Centrifugalkraft beruhenden Donkin'schen Geschwindigkeitsmesser, so wie die im Elsaß gebräuchlichen Zählvorrichtungen für die Umdrehungen der Dampfmaschine nach Art einer Uhr, endlich beschreibt er die gefalzten und gezogenen Blechröhren von Ledru.

Vers. am 14. März. Besprechung über die Zweckmäßigkeit von besondern Prämien für geschmackvoll gefertigte Gewerbszeugnisse. Hr. Dietrich zeigt sächsische Weißbleche vor, welche höchst mangelhaft ausgeführt sind. Hr. Prof. Stöckhardt über die Erzeugung von Nebelbildern.

Vers. am 28. März. Fortsetzung der Besprechung über Prämienaussetzung. Hr. Hähnel zeigt eine aerostatische Kaffeemaschine, ein Stück verhärteten Eisenkitt (aus 19 Theilen Gußeisenspänen, 2 Schwefel, 1 Salmiak mit Wasser und Urin angemacht) so wie ein Stück Holz vor, das längere Zeit als Schwimmer in einem Dampfkessel gelegen hatte, und abgerundete Kieselsteine vor. Herr Hecker zeigt einen gelungenen Versuch einer Spiegelbelegung mit reinem Silber. Hr. Burkhardt legt Perrotinensfedern aus Messingdraht vor. Hr. Kästner spricht über die nachtheilige Wirkung des Luftheizungsapparates in hiesiger Bürgerschule.

Vers. am 4. April. Vorbereitungen zur Gestaltung der neuen Deputation. In Bezug auf Täuschungen in den Gewerben wird weiter erwähnt: von Hrn. Richter: die Herstellung von Stiefeln zu einem Preise, welcher dem des guten Leders noch nicht gleich kommt; das Leder werde zu dem Ende mit Leim getränkt und erhalte so das Aussehen einer viel besseren Qualität; von Hrn. Schubert, daß ganz gut aussehendes Glas häufig einen weißen Beschlag erhalte und trübe werde; von Hrn. Hustig: daß eiserne Zirkel oft statt stählerner verkauft werden; von Hrn. Dietrich und Engert: daß beim Wagenbau zuweilen geschnittnes Holz da angewendet werde, wo man eigentlich Spaltholz verwenden sollte und daß die Oberfläche mit Leimgrund statt haltbaren Lackirens versehen werde; Hr. Borchardt gedachte der Täuschungen beim Gewürzhandel. Die Herren Reichelt, Ehrlich und Gilbert stimmen darin überein, daß die Luftheizung in der Bürgerschule nachtheilig wirke, sie erzeuge eine große Trockenheit in der Luftröhre, erzeuge einen beständigen Zug in den Schulzimmern und erhalte den in denselben befindlichen Staub in Bewegung. Herr Stolle bemerkt hierbei, daß die angegebenen Nachtheile ihren Grund in fehlerhafter Ausführung, keinesweges in dem Principe der Luftheizung selbst haben, da nicht zu stark erwärmte Luft ebenso wenig bei einer Luftheizung schade, als bei einer gewöhnlichen Ofenheizung. Da man von vorn herein das ganze Gebäude habe nur durch einen Ofen heizen wollen, so sei man genöthigt gewesen, den Ofen zu tief zu legen, der kalte Luftcanal werde daher vom Grundwasser bestrichen, die Luft nehme in demselben auch leicht einen Modergeruch auf; ferner werde die Luft in dem Apparate zu stark erhitzt; dann seien die Luftleitungsröhren im Souterrain von Blech und mit Asche umhüllt; es sei zu vermuthen, daß diese Röhren

an mehreren Stellen defect worden sind und daß die durchziehende Luft nun Aschentheile mit sich nehme und in die Zimmer führe; endlich setze sich an diesen Röhren im Sommer eine Rostschicht an, die theilweis im Winter abgelöst und von dem Luftstrom mit fortgeführt werde; es sei überhaupt besser, thönerne, innerlich geglättete Röhren anzuwenden.

Bers. am 11. April. Hr. Prof. Stöckhardt hat die gesammten Versuchsergebnisse mit den Schmelztiegeln von Schmidt in Daubnitz zusammengestellt; nach denselben haben dieselben im Aeußern die meiste Aehnlichkeit mit Hessischen, nur seien sie etwas lichter in Farbe, etwas heller im Klange, mehr körnig-sandig, weniger dünn und daher etwas schwerer. Beim Eisenschmelzen hielt der Tiegel bis zu lebhafter Weißglühhitze, bekam aber dann Sprünge; bei Messing und Rothguß konnte man 8 Schmelzungen hinter einander vollenden, ja sogar den glühenden Tiegel schnell abkühlen, ohne daß sich Risse zeigten; in letzterer Beziehung waren die Schmidt'schen Tiegel dauerhafter als die Hessischen. Beim Schmelzen von Gold und Silber war mindestens dieselbe Festigkeit wie bei den Hessischen Tiegeln und noch größere Unveränderlichkeit bei plötzlichem Abkühlen vorhanden. Von Bleioryd u. s. f. werden diese Tiegel weniger leicht durchdrungen als die Hessischen. Hiernach sind überhaupt die Schmidt'schen Tiegel den Hessischen mindestens gleich und können den Metallarbeitern und Chemikern bestens empfohlen werden. — Hr. Prof. Stöckhardt zeigt einige verfeinerte Holzspielwaaren des Obergirges vor. — Hr. Stolle erläutert ausführlich die bei Anlage zweckentsprechender Luftheizungen zu befolgenden Principien.

Bers. am 18. April. Vorläufige Besprechung über die zur Verhütung des betrüglichen Bleieinsensens in Kupferarbeiten anzuwendenden Maßregeln. Prof. Hülße zeigt verschiedene Muster von Pappen und Papier vor, welche von Herrn Keller in Hainichen aus Papiermasse in Verbindung mit Holzfaserstoff und Baumrinde gefertigt worden sind.

Bers. am 25. April. Die Zusammensetzung der neuen technischen Deputation wird den anwesenden Mitgliedern bekannt gemacht. Hr. Hähnel zeigt ein englisches Parallellineal, das mit zwei kleinen fortrollenden Walzen versehen ist. Hr. Baldauf legt ein Taschentuch mit Ronge's Portrait wegen seiner ausgezeichneten Qualität vor. Prof. Hülße erwähnt die von Stöhrer in Leipzig nach dem Muster ähnlicher früher von Paris bezogener auf galvanoplastischem Wege hergestellten Ohrmuscheln und beschreibt ihre Verfertigung. Hr. Matthes zeigt ein Cigarrenetui mit einer Scheere zum Abschneiden der Cigarrenspitzen vor.

Bers. am 2. Mai. Herr Nowack legt ein Stück Mauerkalk vor, welches sich unter dem Einflusse fortwährend sich erzeugender Schwe-

feldämpfe in Alaun verändert hat, ferner Gelatine, welche theils bei zarten Arbeiten als Leim, theils zum Durchzeichnen zu benutzen ist. Hr. Prof. Stöckhardt theilt mit, daß der weiße Beschlag an Glasscheiben durch Glaubersalz hervorgebracht werde. Bei der Bereitung des Glases nehmlich, welches Soda als einen Hauptbestandtheil enthält, ziehe man gegenwärtig vor, die Soda nicht fertig anzuwenden, sondern die Bereitung der Soda mit der des Glases zu vereinigen, wobei leicht etwas Glaubersalz im Glase zurückbleibt, das sich dann durch die feinen Poren desselben nach außen zieht, und nun den weißen Beschlag bildet, welcher leicht abgewischt werden kann, dann aber eine vollkommen unverletzte Oberfläche zurückläßt. Derselbe sprach hierauf über Agriculturchemie und namentlich über die Düngmittel.

Vers. am 9. Mai. Besprechung über Verwaltungsangelegenheiten. Hr. Uhlmann über Verbesserung schlechter Brunnenwässer durch ungelöschten Kalk. Hr. Matthes zeigt hier gefertigte guillochirte Holzleisten vor. Hr. Prof. Stöckhardt: über Electricität und die Wirkung des Blitzes.

Vers. am 16. Mai. Besprechung über Verwaltungsangelegenheiten. Die Herren Hunger und Höfler zeigen die von ihnen hergestellte Maschine zur Verfertigung guillochirter Holzleisten vor, und setzen dieselbe in Gang.

Vers. am 23. Mai. Die Königl. Kreisdirection zu Zwickau hatte das Gutachten des Handwerkervereins begehrt, über Verhütung des betrüglichen Gebahrens mit Bleieinsatz bei Kupferarbeiten. Man stimmte dem sehr ausführlichen Gutachten eines Mitgliedes bei, daß sich dieses Gebahren ohne den inländischen Kupferarbeiten zu schaden, nicht durch ein gegen die Kupferschmiede gerichtetes Verbot, sondern nur durch ein Verbot der Aufstellung von Appraten, in welchen Bleieinsatz vorkommt, erreichen lasse, war von der Ausführbarkeit einer Controle überzeugt, wenn man sich auch die Schwierigkeit derselben eingestand, und glaubte durch möglichst ausführliche Beleuchtung der Erkennungszeichen für angebrachten Bleieinsatz nach Kräften zur Abstellung dieses betrüglichen und gesundheitsgefährlichen Gebahrens wirken zu müssen. Hr. Prof. Stöckhardt zeigt hier gefundene gelbe Erde vor, und vertheilt Proben für anzustellende Versuche.

Vers. am 30. Mai. Hr. Uhlmann und Clemens bemerken, daß die erwähnte gelbe Erde den Ocker nicht ersetzt, selbst bei vier mal so großer Menge giebt sie kein so kräftiges Gelb als Ocker. Hr. Hecker zeigt eine Daguerreotypie von Hrn. Pabst nach einem Pastellgemälde vor. Hr. Prof. Stöckhardt spricht über die Wirkung des Magnetes auf den Menschen und über die Erzeugung und Verbreitung des Schalles und der Töne.

Nach einer halbstündigen Pause eröffnete der nun antretende Vorsitzende des Vereins, Herr Tuchscheerermeister Anton G. Pfüller, die 2. Abtheilung der Vorträge mit einer Rede, worin er sich für die gesetzliche Einführung eines Zwanges zum Besuch der Sonntagschule aussprach, die Vortheile einer solchen Einrichtung auseinandersetzte, die dagegen erhobenen Bedenken aber zu entkräften suchte und Andeutungen über die Art und Weise gab, wie er sich die Ausübung und Geltendmachung eines solchen Zwanges dachte.

Sodann gab der stellvertretende Vorsitzende, Herr Ferdinand Friedrich Müller, früherer Vereinsbibliothekar, einen kurzen Abriß über Vereinsbibliotheken und deren Zweckmäßigkeit zum Besten, wobei er die von ihm selbst gemachten Erfahrungen mittheilte und schließlich den Vorschlag machte, „es möchte den Vereinsmitgliedern allvierteljährlich bei Einsammlung der Steuern des Vereins Gelegenheit gegeben werden, die Vereinsbibliothek aus Liebe zur Sache noch besonders zu bedenken.“

Hierauf sprach Herr Literat E. Th. Säckel über das Streben der Gegenwart, welches Thema sich jedoch im Verlaufe des Vortrags in das „über den politischen Fortschritt“ umgestaltete. Der Redner suchte vorzüglich die Existenz des politischen Fortschritts auch in Deutschland durch Beispiele nachzuweisen, gedachte dabei derer, welchen es vorzugsweise zu danken sei, daß man hier an einen politischen Fortschritt glauben dürfe und bezeichnete den gesetzlichen Weg als den allein empfehlenswerthen und besten, um weitere politische Fortschritte zu machen. Nur die auf diesem Weg erzielten Resultate seien bleibend und wahr, alle andern mehr vorübergehend und ungewiß. Der Sprecher schloß mit Bezeichnung der Mittel, durch welche politische Fortschritte auf gesetzlichem Wege am Sichersten vorbereitet und erlangt zu werden pflegten.

Ihm folgte Hr. Mathematikus Hofmann, Vorsitzender des Gewerbevereines zu Freiberg, und suchte, nachdem er Seiten dieses Vereines dem hiesigen Handwerkervereine den wärmsten Brudergruß dargebracht hatte, den hier und da vernommenen Vorwurf von Freiberg abzulehnen, als hänge dieses mehr als gut sein dürfte an dem Alten und Hergebrachten, indem er auf die mannichfachen Zeichen des Gegentheils hinwies, die sich namentlich in neuerer Zeit in Freiberg kund gegeben hätten und dafür bürgten, daß die allüberall im Vaterland erwachte Regsamkeit auch die Metropole des Sächsischen Bergbaues nicht unberührt gelassen. Der Redner endete mit dem Wunsche, daß der Gewerbeverein zu Freiberg deshalb von seinen Brudervereinen als ebenbürtig möge anerkannt und recht oft mit Zeichen freundschaftlichen Wohlwollens möge erfreut werden.

Hieran reihete sich ein Vortrag des Strumpfwirkermeisters Herrn Carl Weiß von Limbach. Dieser warf einen Blick auf den Culturzustand der deutschen Nation in mehrfachen Beziehungen, untersuchte sodann die heimischen industriellen Zustände in ihrer Wechselwirkung zu jenem, wobei er auf eine vollkommnere Vertretung der Gewerbe hindeutete und Schauämter oder Innungsgerichte zu Unterdrückung aller Unreellität im Gewerbsleben als höchst wünschenswerth bezeichnete und endlich das Verhältniß beleuchtete, in welchem der Handel zu dem Gewerbswesen steht. In letzterer Beziehung sprach sich der Redner für die Handelsfreiheit, so wie für Hebung und Förderung des directen überseeischen Handels und Errichtung einer ansehnlichen deutschen Marine aus, woran er große Hoffnungen für Deutschlands Zukunft knüpfen zu dürfen glaubte.

Sodann brachte Herr Schöne, Vorsteher des Gewerbevereines zu Zschopau, dem Handwerkervereine seine besten Glückwünsche dar.

Nach ihm sprach Herr Mädchenschullehrer Flade von Zschopau über das im Königreiche Sachsen zu erwartende neue Maas- und Gewichts-system, wobei er sich gegen das Decimal- und für das Duzendsystem erklärte, auch einen Abschnitt aus dem von ihm nächstens herauszugebenden Werkchen mittheilte.

Herr Noßberg, Secretair des Gewerbevereines zu Frankenberg, machte einige recht erfreuliche Mittheilungen über den von ihm vertretenen Verein und richtete zum Schluß ebenfalls Worte freundlicher Begrüßung und ermunternder Zustimmung an die Versammlung.

Die Sitzung endete mit dem Vorlesen und der Genehmigung des von Adv. Heineck über die Verhandlungen aufgenommenen Protocolles, der Abend aber vereinigte eine beträchtliche Anzahl von Vereinsmitgliedern und werthen Gästen von Neuem zum gemeinsamen Mahl in dem schönen obern Saal zur Linde, wobei erheiternde Trinksprüche und Gesänge die fröhlichste Stimmung über alle Anwesenden verbreiteten, so daß man sich erst spät in der Nacht von dem schönen Feste trennte und manche freundliche Erinnerung daran mit sich hinwegnahm.



Verzeichniß

der dem Verein seit dem Mai 1844 beigetretenen
Mitglieder.

Friedrich Türpe, Schmiedemeister

Julius Dießsch, Webermeister

Fr. Aug. Köhler, desgl.

Fr. Heinr. Aurich, desgl.

August Köhler, desgl.

Schreiber, Schuhmachermeister

E. H. Gilbert,

Grühl,

Ehrlich,

Julius Müller, Webermeister

E. D. Peters, prakt. Arzt

Otto Ruppert, Kaufmann

E. Ludw. Ed. Rocksch, K. Bez. = Steuer = Einnehmer

Peter Straube, Maschinenbauer

Ferd. Schüßler, Werkmeister auf der Maschinenbauwerkstatt

Carl Frd. Haugke, Webermeister

Joh. Ernst Seifert, desgl.

Beck, desgl.

K. August Günther, Gerbermeister

G. Pr. Grandjean de l'Isle, Färber

Baum, Webermeister

Karl Fried May, desgl.

Otto Höfner, Tischlermeister

Ferd. Deubner, Bäckermeister

Friedr. Emmrich, desgl.

G. Großer, Hufschmied

Karl Roth, Kaufmann

G. Schreiber, desgl.

Michael Schweiger, Färbermeister

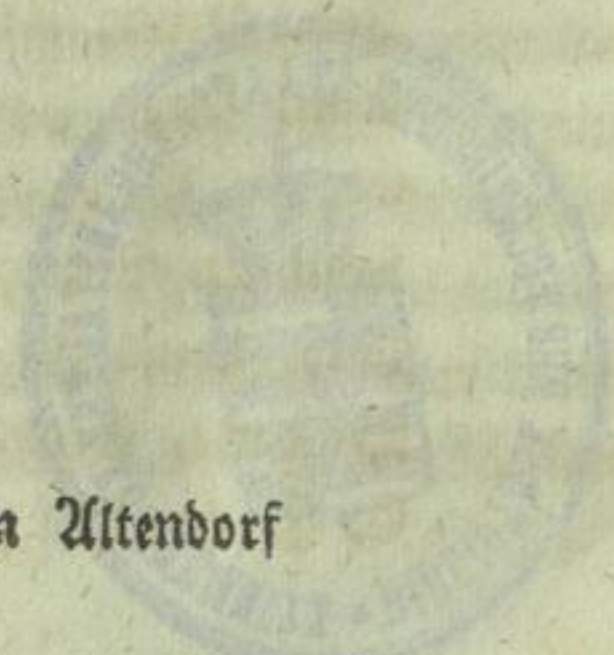
Aug. Herrm. Heyson, desgl.

J. David Ufert, Kaufmann

Primus Wunderlich, Fabrikant

Moriz Höfner, Lohgerbermeister

Gust. Will. Zwicker, Tischlermeister in Altendorf

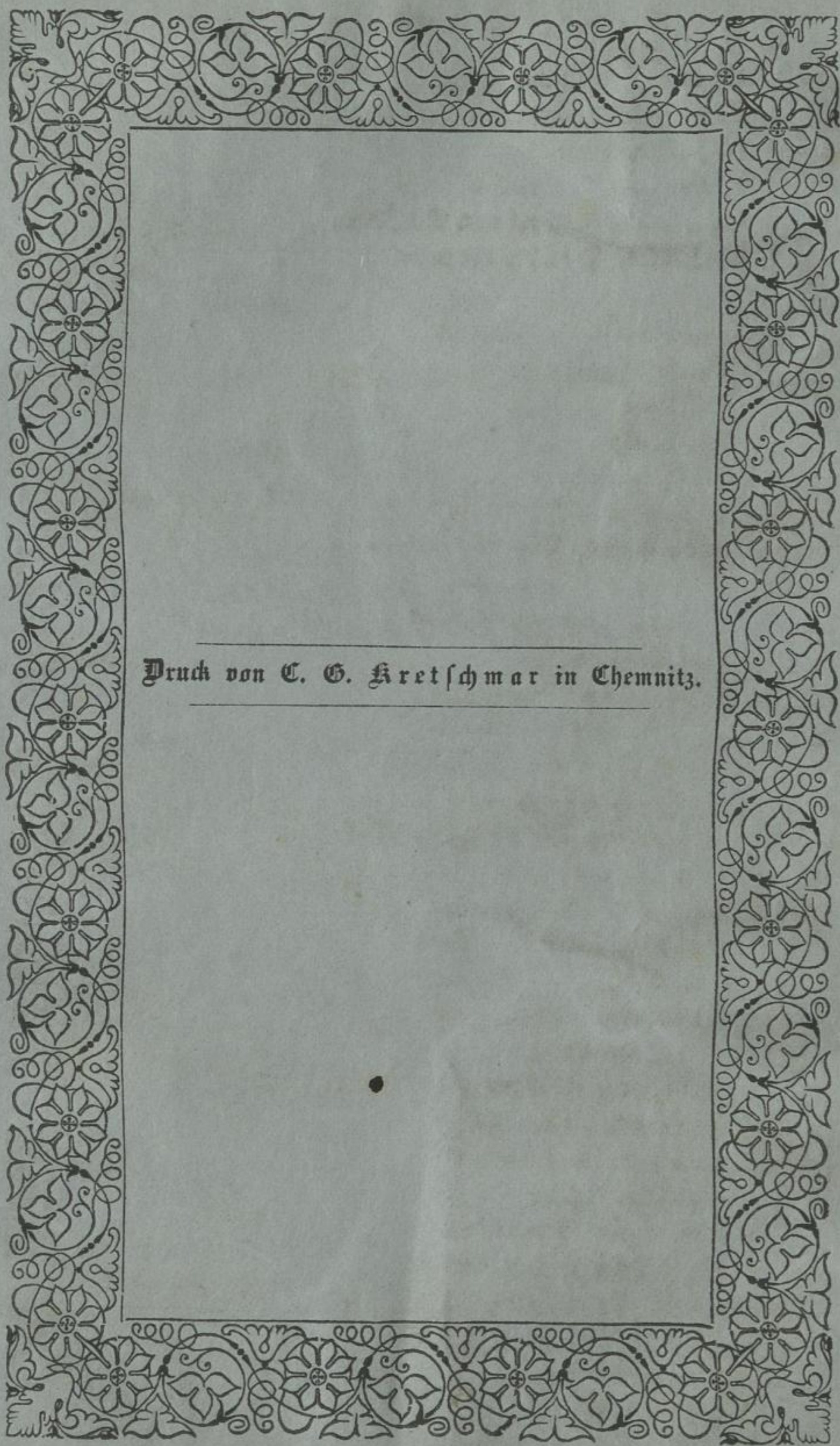


Georg Paul Kiese w e t t e r, Webermeister
 Ferdinand Schnabel, Kaufmann
 Louis Reinhardt, desgl.
 Otto Wiede, Advokat
 Theod. P o m m e r j u n., Kaufmann
 Ghilf Schüffner, desgl.
 A. N e n d e l, Zimmermeister
 H u s t i g, Schlossermeister
 Ed. S t r o h b a c h, Webermeister
 Müller, Fleischer
 W. R. P h i l i p p, Lehrer
 F. A. B i e l m u t h, Buchhalter
 N a u m a n n, Kaufmann
 N e u m a n n, Schneider
 Franz H u m m e l, Steindrucker
 Friedr. M a n i g, Tischler
 Carl B e y e r, Weber
 Louis M ü n n i c h, Schneider
 Joh. G l i e b W e g e l, Fleischer
 Heinr. Franz K u n z e, desgl.
 Z i m m e r m a n n, Strumpfwirker
 Joh. Traug. W e y d e, Schneider
 Carl Ed. J a h n, Schriftseker
 Ferd. H u ß, Schuhmacher
 C o l d i k, Victualienhändler
 Jul. R ö h l e r, Tischler
 F r i s s c h e, Fleischermeister
 K l i s s c h, Drucker
 S e i f e r t, Krämpelmeister
 F i s c h e r, Auctionator
 F r o m h o l d, Fabrikant
 H e d r i c h, Weber
 Joh. Heinr. U n g e r, desgl.
 Emil Hugo F i x, desgl.
 Ed. C. P l e i ß n e r, Maschinenb.
 Wilhelm S c h m i d t, Schmied
 Rob. Louis F i x
 B ö h m e, Geodät
 C. F. H e l b i g, Weber

Heint. Ferd. König, Kupferschmied
 Herrm. Buhler, Weber
 Ghelf Heinze
 Ant. Reuter
 Löhnert jr., Strumpfwirker
 Beckert, desgl.
 Geier, Buchbinder
 Dörfel, Kaufmann
 Christ. Glob Klemm, Weber
 Neuhaus, Strumpfwirker
 Wittber, Graveur
 Geudtner, Maler
 Aug. Jul. Heyder, Gelbgießer
 Pasig jr., Stuhlbauer
 C. H. Gündel, Kaufmann
 Glieb Rein, Webermeister
 Strauß, Schneider
 Aug. Ferd. Arnold, Strumpfwirker
 Glieb Schmidt, Weber
 S. Franz Scheidhauer, Techniker
 Wilh. König, Weber
 Ferd. Lindner
 Karl Ferd. Schwarz, Steinseker
 Friedr. Wilh. Brunert, Weber
 Carl Glieb Ahnert, Weber
 Jul. Hunger, Barbier
 Friedr. Louis Hüfner, Weber
 Alb. Martin, desgl.
 Theod. Buhler, Bürstenmacher
 Emil Kasemann, Bäcker
 Ignaz Hellmer, Gutsbesitzer
 Al. Canoy, Mühlenbesitzer
 Dav. Anders, Weber
 Reinh. Flach, Chemiker
 Sander, Flaschner
 Gust. Geyer, Kaufmann
 Aug. Meinig, Zimmermeister zu Pleisa.
 Oskar Kieselhansen, Cand. theol.
 Berghänel, Riemer

Uhlig, Formstecher
 Lange, Webermeister
 Müller, Apotheker
 Schmidt, Lehrer
 Gust. Wilh. Schubert, Kaufmann
 Benj. Rob. Proßwimmer.

1741
 1742
 1743
 1744
 1745
 1746
 1747
 1748
 1749
 1750
 1751
 1752
 1753
 1754
 1755
 1756
 1757
 1758
 1759
 1760
 1761
 1762
 1763
 1764
 1765
 1766
 1767
 1768
 1769
 1770
 1771
 1772
 1773
 1774
 1775
 1776
 1777
 1778
 1779
 1780
 1781
 1782
 1783
 1784
 1785
 1786
 1787
 1788
 1789
 1790
 1791
 1792
 1793
 1794
 1795
 1796
 1797
 1798
 1799
 1800



Druck von C. G. Kretschmar in Chemnitz.
